Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 49 (1945-1946)
Heft: 2

Artikel: Herbst
Autor: Weibel, Rosa
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663437

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

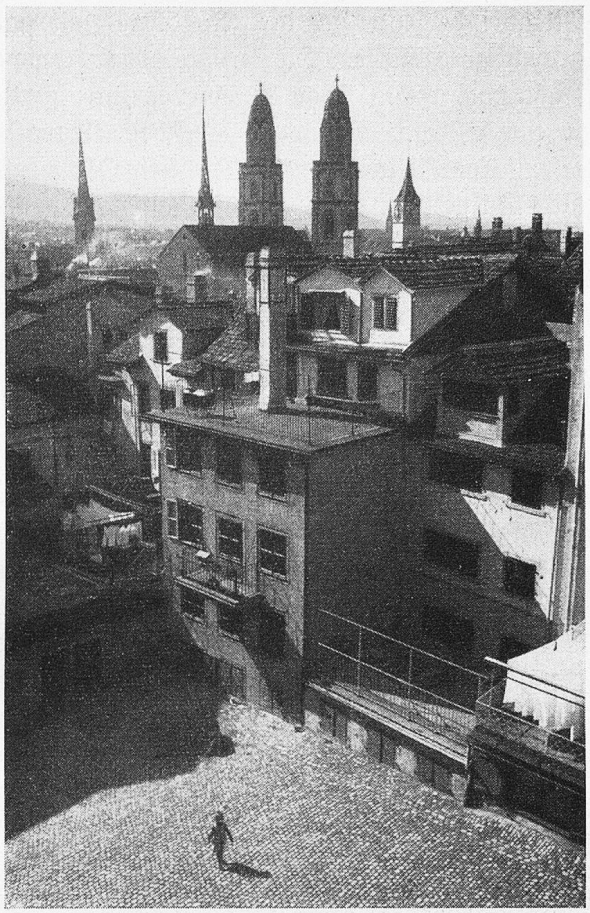
Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herbst

Rosa Weibel

Am frühen Morgen hüllt er fröstelnd sich
in wallend weiße Nebelschwaden,
nur Apfelbäume stehen noch beladen,
das Feld ist leer,
die Scheunen angefüllt
mit schweren Garben.
Jetzt streut er seine bunten Farben
auf Wald und Flur,
betupftes Laub
folgt raschelnd seiner Spur.
die Birken stehen wie ein Wunder da
und wir, von Licht und Glanz beglückt,
vergessen wohl sein ernstes Mahnen
an Frost und Eis.
Noch winkt er lächelnd uns
mit hellen Freudenfahnen,
braun, gelb und rot.
Den Waldsaum streift ein sanfter Wind –
Du guter Herbst, schenk Frucht und Brot
jedem armen Kind.



Auch in den Gäßchen und Winkeln der Altstadt leuchtet mild die Herbstsonne und vertreibt das Düstere der Gemäuer. Blick auf das „Plätzchen" an der Trittligasse in Zürich.

Aus der guten alten Zeit

Der Lindenhof lag in tiefem Sonntagsfrieden. Die Glocken im Dorf begannen zu läuten. Die Bäuerin schickte sich soeben an, zwischen ihren beiden Ältesten zur Kirche zu gehen. Sie band das Kopftuch noch fester, denn draußen wehte ein eisigkalter Wind und fuhr einem durch Mark und Bein. Leichte Schneefahnen trieben umher. Es knisterte unter den Füßen vor Kälte. Stolz wie immer schritt die Lindenwitwe einher. Sie wußte ihre beiden Kleinsten in guter Obhut, denn sie wurden von ihrer achtjährigen Tochter Melanie betreut, und diese war schon ein gutes Hausmütterchen.

Melanie spielte eine Weile mit den Geschwistern in der Stube. Dann stand sie auf, legte den Zeigefinger auf den Mund und sagte bedeutungsvoll: „Wenn ihr ganz brav seid, so koche ich euch etwas ganz besonders Gutes." Näheres aber verriet die kleine Köchin nicht.

In der Küche schürte sie das Herdfeuer zurecht, band sich Mutters gehäuselte, handgewobene Küchenschürze um den Hals, stülpte die Ärmel über die Ellbogen hinauf, rückte einen Schemel hin und begann an ihrem Kunstwerk mit vor Eifer glühenden Wangen. Lustig war die Kleine anzusehen. Mancher Porträtmaler hätte seine helle Freude an ihr haben müssen, besonders an den kurzen Blondzöpfen, die so keck und steif vom Kopfe abstanden.

Den Teig hatte die junge Köchin bald zubereitet, und nun kam das Knöpflibrett zu Ehren. Schon sprudelte das Salzwasser auf dem Herd.